

INTERPELLATION von Hartmuth Attenhofer (SP, Zürich), Dr. Ruedi Aeschbacher (EVP, Zürich) und Anton Schaller (LdU, Zürich)

betreffend Raumkonzept; Neue Börse, Rathaus und World Trade Center (WTC)

Dass im Grossraum Zürich über eine Million Quadratmeter Bürofläche ungenutzt sind, ist hinlänglich bekannt. Der Kanton Zürich mit seiner Beamtenversicherungskasse (BVK) ist davon ebenfalls betroffen: Mit dem Umstellen des Börsenhandels auf den elektronischen Betrieb sind in der Neuen Börse grosse Räume frei geworden; das WTC in Zürich-Seebach ist nicht ausgemietet. Es scheint von allgemeinem Interesse zu sein, mit welchem Konzept der Kanton Zürich beziehungsweise die BVK sich dieser Herausforderung annimmt. Es ergeben sich somit folgende Fragen:

1. Hat der Regierungsrat ein Raumkonzept, das alle bestehenden Liegenschaften der kantonalen Ämter, Anstalten und Körperschaften umfasst? Wie sieht das Konzept aus? Oder ist er bereit, ein solches zu erstellen?
2. Besteht eine Bedarfsanalyse für kurz-, mittel- oder langfristig zu erstellende grössere Hochbauten, die durch den Kanton oder seine Körperschaften genutzt oder fremdvermietet beziehungsweise verkauft werden sollen?
3. Welche Vorstellungen hat der Regierungsrat über die künftige Nutzung von WTC und Neuer Börse? Kurz-, mittel- und langfristig?
4. Zwar liegt es in der Kompetenz des Kantonsrates, darüber zu entscheiden, in welchem Haus er tagt. Da das heutige Rathaus aber dem Staat Zürich gehört, das Parlament also quasi nur eingemietet ist, hat sich der "Hausherr" zumindest Gedanken darüber zu machen, ob sein Haus den heutigen Anforderungen noch genügt. Wie stellt sich der Regierungsrat zu unserer Idee, den Kantonsrat und die Parlamentsdienste in der nun praktisch leerstehenden Neuen Börse einzurichten und das heutige Rathaus einer kulturellen Nutzung zuzuführen und für festliche Anlässe wie Empfänge oder Vereidigungen offenzuhalten?

Hartmuth Attenhofer
Dr. Ruedi Aeschbacher
Anton Schaller

W. Spieler
J. Vogel
A. Bucher
F. Cahannes
S. Frutig
H. Fahrni

Dr. M. Voser
P. Stirnemann
B. Volland
M. Fehr
Dr. Ch. Spillmann
N. Bolleter

B. Marty Kälin
E. Arnet
Dr. S. Brändli
Dr. A. Riedi
D. Gerber-Weeber
W. Scherrer

M. Bornhauser
H. Schmid
P. Vonlanthen
T. Kohler
S. Moser-Cathrein
K. Schreiber

Begründung:

Basierend auf einem Gesamtüberblick über alle kantonalen Hochbauten - enthaltend Grösse, Nutzung, Standort, Zustand, Auslastung und so weiter -, könnte ein Raumprogramm entwickelt werden, das die Bewirtschaftung der kantonalen Liegenschaften optimiert. Gekoppelt mit einer Bedarfsanalyse entstünde ein flexibles Raum-Gesamtkonzept, das teure Einmietungen kantonalen Stellen in Fremdliegenschaften weitestgehend vermeiden hilft. Statt dessen könnte kantonseigener Raum effizienter genutzt werden. Das WTC im Entwicklungsgebiet Zürich-Nord und die Neue Börse im Wirtschaftszentrum der Kantonshauptstadt sind zwei repräsentative Bauten, die von der Bevölkerung in engen Zusammenhang mit dem Kanton Zürich gebracht werden. Stehen sie leer, so wirft das ein schlechtes Bild auf Kanton und Regierung und wirkt demotivierend.

1998 wird das Zürcher Rathaus 300 Jahre alt sein. Etwa ähnlich altertümlich ist seine Infrastruktur. Sie kann einen modernen Ratsbetrieb nicht mehr gewährleisten. In der zentral gelegenen Neuen Börse dagegen wären genügend Raum und alle Grundeinrichtungen vorhanden, um einen modernen Ratsbetrieb (Zirkulations- und Beinfreiheit, Arbeitsfläche für Medienleute und Ratsmitglieder, Sitzungszimmer, Sekretariate, Cafeteria, Lift [Behinderte], computerisierte Kommunikation, audiovisuelle Darstellungsmöglichkeiten, Studierzimmer, Bibliothek, Parlamentsdienste usw.) zu gewährleisten. So würde der Ratsbetrieb zu einem NPM-tauglichen Arbeitsinstrument, mit dem die Probleme des neuen Jahrtausends effizient angepackt und gelöst werden könnten. Der Ratssaal in der Neuen Börse könnte ausserdem als Plenarsaal für Kongresse und Tagungen an Private vermietet oder für kantonale Anlässe genutzt werden.

Das bisherige Rathaus könnte zu einem offenen Haus ("Gottfried-Keller-Haus"?) umfunktioniert werden, wo zürcherisches Kulturschaffen unmittelbar oder über die neuen Medien entsteht und thematisiert wird. Dabei ist an ein offen zugängliches und vernetztes Forum für neue und zukunftsgerichtete Kultur beziehungsweise Literatur gedacht, die in Zürich entstand und entsteht. Das ausgelagerte Gottfried-Keller-Museum könnte wieder den ihm gebührenden Platz einnehmen. Genau so könnten Werke und Nachlässe anderer wichtiger Autorinnen und Autoren aufgenommen und in Veranstaltungen thematisiert und wissenschaftlich ausgewertet werden.

Im würdigen Rahmen eines "Gottfried-Keller-Hauses", liessen sich im "ausgedienten" Ratssaal auch feierliche oder festliche Anlässe durchführen. Zum Beispiel könnte man hier die Polizeibeamtinnen und -beamten vereidigen, Legislaturperioden der Parlamente eröffnen oder Empfänge des Regierungsrates zelebrieren.